AgriBridge

Gemeinsam koordiniert von
Welthungerhilfe & AKADEMIYA2063

Januar 2026

AgriBridge Positionspapier #1

Afrikanisch-deutscher Agrarhandel:

Gemeinsame Potenziale für Ernährungssicherheit und Wirtschaftswachstum heben

gemeinsam koordiniert von

WELT HUNGER HILFE
WHH

2063
AKADEMIYA

Januar 2026

AgriBridge Positionspapier #1

AgriBridge
Gemeinsam koordiniert von Welthungerhilfe & AKADEMIYA2063

Die Mitglieder von AgriBridge – Ein afrikanisch-deutsches Politiknetzwerk für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme

African Agribusiness Incubators Network

African Centre for Technology Studies – ACTS – Knowledge for Better Livelihoods

AFAP – African Fertilizer and Agribusiness Partnership

ANAPRI – Africa Network of Agricultural Policy Research Institutes

ASARECA – Transforming Agriculture for Improved Livelihoods

C-N-G – The Caarp Non-State Actors Group

CORAF

DSG – Development Sovereignty Group

EAGC – Eastern Africa Grain Council

icipe – The TROpical Insect Science Institute

Just Communication – Juste Communication

RBM – Réseau Billital Maroobé

Resilient40 – A youth voice for a climate resilient Africa

Trade Mark Africa

gemeinsam koordiniert von

WELT HUNGER HILFE – WHH

AKADEMIYA 2063

Impressum

Herausgeber:	Deutsche Welthungerhilfe e.V.,
	Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn
Koordination:	Deutsche Welthungerhilfe e.V. und AKADEMIYA2063
Layout:	Silke Roßbach
Kontakt:	info.agribridge@welthungerhilfe.de
Fotografie:	Titel: Welthungerhilfe

Die in dieser Veröffentlichung geäußerten Ansichten sind die der AgriBridge-Mitglieder und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Welthungerhilfe und von AKADEMIYA2063 wider.

© 2026

Die Zusammenfassung basiert auf der Originalfassung, die eine detaillierte Analyse und konkrete Fallbeispiele enthält.
Die Zusammenfassung und die Vollversion dieses Strategiepapieres stehen unter folgendem Link zum Download bereit:

Zusammenfassung

Afrikas Agrarhandel bietet erhebliche Chancen für wirtschaftliches Wachstum und die nachhaltige Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme. Dieses Potenzial wird jedoch durch strukturelle Hindernisse begrenzt, zu denen ein nach wie vor geringer innerafrikanischer Handel, die Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten, eine schwache Infrastruktur sowie strenge Compliance-Anforderungen zählen.

Afrikas Agrarhandel bietet erhebliche Chancen für wirtschaftliches Wachstum und die nachhaltige Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme.

Der Handel mit Deutschland kann für beide Seiten vorteilhaft sein, erfordert dafür jedoch eine sorgfältige Planung und enge Abstimmung.

Untersuchungen zeigen, dass Investitionen in lokale Wertschöpfung, vereinfachte Handelsregeln und stärkere regionale Integration positive Effekte erzielen: Sie verbessern die Ernährungssicherheit, erhöhen die Exporteinnahmen und stärken lokale Wirtschaftskreisläufe. Fallbeispiele aus Kenia, Uganda, Sambia und Westafrika bestätigen dies eindrucksvoll. Der Abbau von Handelshemmnissen, der Ausbau lokaler Verarbeitung und eine enge Abstimmung deutscher Handelsziele mit afrikanischen Strategien ermöglichen Win-Win-Ergebnisse und festigen die Partnerschaft zwischen Afrika und Deutschland. Als Motor für wirtschaftliche Entwicklung kommt dem Agrarhandel in Afrika eine Schlüsselrolle zu, dessen Potenzial jedoch bisher nicht ausgeschöpft wird. Eine auf den Export unverarbeiteter Rohstoffe und den Import zentraler Nahrungsmittel ausgerichtete Handelsstruktur, ein geringer innerafrikanischer Handel sowie anhaltende strukturelle Handelshemmnisse begrenzen seine Wirkung und machen den Kontinent anfällig für externe Preisschwankungen und Versorgungskrisen.

Auch der Handel zwischen Afrika und Deutschland bleibt hinter seinen Möglichkeiten zurück. Gleichzeitig steigt die Nachfrage in afrikanischen Ländern, während Deutschland an nachhaltigen und verlässlichen Wertschöpfungsketten interessiert ist. Eine ausgewogene Ausweitung des afrikanisch-deutschen Handels kann in der sogenannten Kampala-Erklärung im Rahmen des CAADP (Comprehensive African Agriculture Development Programme) formulierten Ziele der Afrikanischen Union unterstützen: die Produktion zu steigern, Lebensmittelverluste zu reduzieren, Einkommensmöglichkeiten zu schaffen und den regionalen Handel zu stärken. Zugleich eröffnen sich für Deutschland neue, nachhaltige Partnerschaften. Voraussetzung dafür ist ein koordiniertes politisches Vorgehen, das die lokale Wertschöpfung fördert und das Recht auf angemessene Nahrung unterstützt.

Gemeinsam stärker: Handel als Katalysator für resiliente afrikanische Agrar- und Ernährungssysteme

Für dieses Positionspapier wurden regionale Handelsdaten, Fallstudien und politische Analysen ausgewertet. Die Analyse zeigt, wie der Agrarhandel durch globale Partnerschaften – etwa mit Deutschland – das Recht auf angemessene Nahrung in Afrika stärken kann. Zudem werden der innerafrikanische Handel sowie der Austausch mit Europa und Deutschland beleuchtet. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche Auswirkungen Handelspraktiken, Standards, Infrastruktur und Wertschöpfung auf die Ernährungssicherheit und das landwirtschaftliche Wachstum haben.

Die Ergebnisse zeigen deutliche Ungleichgewichte: Afrika exportiert weiterhin überwiegend unverarbeitete Rohprodukte wie Kakao, Kaffee, Tee, Baumwolle, Obst und Nüsse, während gleichzeitig große Mengen an Grundnahrungsmitteln sowie verarbeiteten Agrarprodukten importiert werden. Diese geringe lokale Verarbeitungstiefe begrenzt die Wertschöpfung im Inland und verstärkt die Abhängigkeit von internationalen Märkten, wodurch der Kontinent besonders anfällig für plötzliche Preisänderungen und Versorgungsausfälle bleibt. Zwar nimmt der innerafrikanische Handel zu, er bleibt jedoch insgesamt noch auf niedrigem Niveau. Ausschlaggebend dafür sind unter anderem unzureichend ausgebaute Verkehrs- und Logistiksysteme, fragmentierte Märkte, hohe Zölle, anhaltende nicht-tarifäre Handelshemmnisse sowie begrenzte Verarbeitungs- und Produktionskapazitäten. Ohne gezielte Gegenmaßnahmen, etwa zur Stärkung lokaler Wertschöpfung und zur Reduzierung struktureller Handelshemmnisse, besteht die Gefahr, dass bestehende Handelsabhängigkeiten sich weiter verfestigen.

Das Positionspapier zeigt auf, dass die Ausweitung des regionalen Handels durch die Afrikanische Kontinentale Freihandelszone (AfCFTA) von entscheidender Bedeutung ist: Sie kann den regionalen Handel ausweiten, die wirtschaftliche Widerstandskraft Afrikas stärken und die Ernährungssicherheit verbessern. Weniger Zölle, der Abbau von nicht-tarifären Handelshemmnissen und die Schaffung gemeinsamer Standards würden den Austausch erheblich erleichtern. Mehr Investitionen in die Verarbeitung, die Infrastruktur und den digitalen Handel beschleunigen die regionale Wertschöpfung. Davon profitieren insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Frauen, junge Menschen sowie Kleinbäuerinnen und Kleinbauern. Öffentlich-private Partnerschaften können weitere Investitionen in nachhaltige Infrastruktur und Verarbeitung mobilisieren. Gleichzeitig ist eine gezielte Förderung der Kapazitäten der regionalen Wirtschaftsgemeinschaften und des AfCFTA-Sekretariats notwendig, um eine effektive Koordination und das Monitoring der Fördermaßnahmen zu gewährleisten.

Deutschland kann eine wichtige strategische Rolle bei der Entfaltung der Handelspotenziale einnehmen, indem es die lokale Wertschöpfung unterstützt. Dies kann durch Qualifizierung und Vermittlung von technischem Know-how, den Ausbau einer nachhaltigen Agrarindustrie, und die Schaffung fairer Marktzugänge erfolgen. Eine Ausrichtung der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und Investitionen an afrikanische Prioritäten – wie der nachhaltigen Industrialisierung, Ausbau des Agrarsektors, erneuerbare Energien und klimafreundliche Technologien – kann gezielt Rahmenbedingungen für Blended-Finance-Ansätze schaffen. Dabei kann Entwicklungsfinanzierung – einschließlich öffentlicher Entwicklungsfinanzierung (ODA) und öffentlich-privater Partnerschaften – so eingesetzt werden, dass zusätzliches privates Kapital mobilisiert wird, welches den gemeinsamen Interessen sowie umwelt- und menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten entspricht.

Deutschland kann eine wichtige strategische Rolle bei der Entfaltung der Handelspotenziale einnehmen, indem es die lokale Wertschöpfung unterstützt.

Der Agrarhandel zwischen Afrika und Deutschland bietet die Chance, nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme zu stärken, neue und bessere Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und das Wirtschaftswachstum zu fördern.

Politische Empfehlungen:

1. Partnerschaftsbasierte Investitionen zwischen Afrika und Deutschland ausbauen

- Die Zusammenarbeit zwischen Afrika und Deutschland sowie die Nutzung von Blended Finance sollten gestärkt werden, um lokalen Mehrwert, klimafreundliche Innovationen, Technologietransfer, nachhaltige Infrastruktur und wirtschaftliche Diversifizierung in den Vordergrund zu stellen. Alle Handels- und Investitionspartnerschaften sollten verbindliche ökologische und soziale Sorgfaltspflichten einhalten.
- Einführung eines Multi-Stakeholder-Partnerschaftsmodells durch Einbeziehung von Forschungsorganisationen, dem Privatsektor, der Zivilgesellschaft und afrikanischen regionalen Institutionen in die Gestaltung und das Monitoring der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

2. Beschleunigung der Umsetzung der AfCFTA und der regionalen Integration

- Die Umsetzung der AfCFTA sollte durch fortschreitende Reduzierung und Abschaffung innerafrikanischer Zölle sowie durch die Priorisierung ausgewogener Handelsabkommen mit Deutschland und der EU gefördert werden. Diese Abkommen sollten für alle drei Bereiche – Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft – von Vorteil sein. Vorranging sind hierbei die Beseitigung nichttarifärer Handelshemmnisse, die Harmonisierung von Standards und Ursprungsregeln, der Ausbau digitaler Handelssysteme und strategischer Investitionen in eine handelsfördernde Infrastruktur, um die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit des grenzüberschreitenden Handels zu steigern.
- Die institutionellen Kapazitäten von regionalen Wirtschaftsgemeinschaften und des AfCFTA-Sekretariats sollten gestärkt werden, um Handelsreformen und eine tiefere regionale Integration wirksam zu koordinieren, zu monitoren und zu unterstützen.

3. Unterstützung von Kleinbauern, Frauen, der Jugend und KMU

- Um inklusiven Handel und Wachstum zu fördern, müssen der Zugang zu erschwinglichen Finanzmitteln ausgebaut, zielgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen ergriffen und digitale Tools eingesetzt werden. Dadurch können Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Frauen, junge Menschen sowie KMU nachhaltig in lokale, regionale und internationale Wertschöpfungsketten der Agrar- und Ernährungswirtschaft integriert werden.